

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

15.7.1880 (No. 163)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1027164](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1027164)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postzuschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

und



Anzeigen.

Expedition und Buchdruckerei:

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwaeser:
5²¹ V. 5⁴¹ N.

N^o 163.

Donnerstag, den 15. Juli.

1880.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juli. Se. Majestät der Kaiser und König hat heute Vormittag 8 Uhr Koblenz wieder verlassen und sich mit kurzem Aufenthalte in Darmstadt zum Besuche der großherzoglich badenschen Familie nach der Insel Mainau begeben. Dort gedenkt Allerhöchstdieselbe bis zum Sonntag, den 18. Juli, zu verbleiben und alsdann wie alljährlich zu mehrwöchigem Aufenthalte nach Wildbad Gastein weiterzureisen. — Gestern Nachmittag fand bei den kaiserlichen Majestäten im Schlosse zu Koblenz ein kleines Diner und später eine größere Abendgesellschaft statt.

— **H. H.** die Prinzessinnen Auguste Victoria und Karoline Mathilde von Schleswig-Holstein werden sich in diesen Tagen, von Primkenau kommend, zum Besuche S. M. der Kaiserin nach Koblenz begeben.

— Herr v. Sybel, der Vertreter des Wahlkreises Magdeburg im Abgeordnetenhaufe, hat überhäufte anderer Verpflichtungen wegen sein Mandat in die Hände seiner Wähler zurückgelegt. Magdeburg hat sich demnach zur Neuwahl zu rüsten.

— Graf Wilhelm v. Bismarck, bisher dem Statthalter in Straßburg zugetheilt, bewirbt sich jetzt um eine Landrathsstelle in Preußen. Sein Wunsch wird sicher nicht unerfüllt bleiben.

— Wie wir schon gestern kurz gemeldet, ist die Frau Prinzessin Albrecht auf Schlos Camenz glücklich von einem Prinzen entbunden worden. Das freudige Ereigniß wurde gestern Abend den Bewohnern der Residenz auf herkömmliche Weise durch Kanonenschüsse verkündet.

— Der Frankfurter Bahnhof in Berlin ist nach vollendetem Umbau am Dienstag dem Verkehre übergeben worden. Es ist ein der deutschen Kaiserstadt würdiges Gebäude von ganz colossalen Dimensionen.

— In Berlin sind abermals 8 Personen schwer an Trichinosis erkrankt, trotz amtlicher Fleischschau.

Begraben und auferstanden.

Kriminal-Novelle von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Dntel Jan nahm die Pfeife aus dem Munde und sagte darauf: Was willst Du denn, Trina? ich kann solche Heimlichkeiten nicht leiden. Ging nicht vorhin die Hausthür? Gewiß war die Kette wieder ab, dann schleicht sich alles Gesindel herein.

Ich will nachsehen, sagte Mamsell Fortmann sehr faust und verließ dienstfertig die Stube.

Na, nun leg los, Trina.

Herr Zimmermann, begann Trina mit zitternder Stimme, es ist Jemand unten in der Küche und bittet Sie einen Augenblick sprechen zu dürfen.

Dntel Jans Gesicht wurde aschgrau vor Schrecken. Unglückliche, sagte er endlich mühsam, es ist doch nicht, — sprich — Alte, — es ist doch nicht —

Die Helene ist es, das arme Kind, — ach, daß sich Gott erbarme, — wenn das ihre Mutter wüßte, wie verlassen ihr Kind ist.

Sie will mich sprechen, sagst Du? flüsterte Dntel Jan, hier im Hause behalt ich sie keine Nacht, — doch einerlei, bring sie mir einmal her, muß doch anhören, was sie mir zu sagen hat.

Trina blickte den Alten vorwurfsvoll an, sie wollte sprechen, doch das Wort blieb ihr in der Kehle stecken, wie beschwörend hob sie beide Hände und verließ die Stube. Draußen rannte sie gegen Mamsell Fortmann an, die gehorcht hatte und jetzt in die Stube trat.

Kann ich hier bleiben? fragte Letztere mit einer Märtyrermiene.

Dntel Jan hatte sich noch immer zitternd aus

— In Belgien ist eine Pockenepidemie ausgebrochen, welche bereits die niederländische Grenze überschritten hat und namentlich in Rosendaal und Limburg sehr intensiv austrat. Die deutsche Regierung hat bereits Vorkehrungen getroffen, um ein Uebertragen auf deutsches Gebiet möglichst zu verhindern.

— Dem französischen Botschafter in Berlin, Graf Saint-Ballier, ist das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen worden.

— Der 15. deutsche Juristentag findet vom 8.—11. September in Leipzig statt.

München, 11. Juli. Die anlässlich des vierten deutschen Brauertages im Glaspalaste veranstaltete Spezial-Ausstellung der gesammten Brauindustrie wurde heute Vormittag 11 Uhr durch den zeitweiligen Vertreter des Ministers des Innern, Staatsrath v. Dillis, im Beisein der Minister v. Graßheim und v. Riedel, des Regierungspräsidenten, des Polizeipräsidenten und der beiden Bürgermeister von München feierlich eröffnet. Die Zahl der Aussteller beträgt über 400. Die Zahl der Teilnehmer am Brauertage verläuft sich bis jetzt auf 1200. Es sind Vertreter aus allen Theilen Deutschlands, auch sehr viele Ausländer, namentlich Russen und Amerikaner, anwesend.

— 13. Juli. In der heutigen Kammer-sitzung brachte der Cultusminister einen Nachtragscredit von 380,000 Mk. ein für den Ausbau des hiesigen Kunstakademie-Gebäudes. Der Kriegsminister verlangt einen Voranschlagcredit von 1,787,000 Mk. für Ankauf eines Cadettencorps-Gebäudes. Der Antrag des Kammer-Directoriums, die amtlichen Protocolle nicht mehr drucken zu lassen, wird angenommen. Nächste Sitzung am 20. d. Mts. Tagesordnung: Disciplinar-Gesetz.

Ausland.

Wien. Aus Athen wird nach hier gemeldet, daß England und Frankreich den griechischen Minister-

präsident eruchten, die Mobilisirung der griechischen Reserve noch um einige Tage zu verschieben, da zuvor mit der Pforte vertrauliche Verhandlungen behufs gütlicher Annahme der Conferenzbeschlüsse stattfinden sollen.

— Wiener Blätter wollen wissen, der bekannte napoleonische General Bourbaki sei in griechische Dienste getreten.

Paris, 13. Juli. Ein Theil der Amnestirten ist bereits eingetroffen. Felix Pyat zeichnet heute bereits im „Mot d'Ordre“. Paschal Groussot war schon gestern von London hier eingetroffen. Unter diesen Umständen herrscht in den radicalen Kreisen große Befriedigung, daher man für den Festtag keine Unruhen befürchten zu sollen glaubt. Paris ist schon theilweise für den 14. Juli beslaggt, überall werden große Vorbereitungen getroffen. Auf den Straßen und Plätzen werden Vorkehrungen getroffen, welche den Wagenverkehr hemmen. Der Chateau d'Eau-Platz ist mit Riesengerüsten für die Kolossalstatue der Republik und Feuerwerke eingerichtet.

— Der 14. Juli, der Erinnerungstag der Erstürmung der Bastille, ist von den Franzosen zu einem großen Nationalfesttag und einem wichtigen Feiertag für die gesammte französische Armee erhoben worden. An diesem Tag erhält die ganze Armee neue Trikolooren, welche indeß gegen die früheren napoleonischen Trikolooren sich ziemlich einfach ausnehmen sollen.

— Rocheforts Betreten des französischen Bodens exaltirt alle Radikalen. In Lyon wurde er mit Hochrufen und der Marseillaise begrüßt. In Paris werden sie den unverbeßerlichen Revolutionär im Triumphzug empfangen. Die Regierung dürfte doch bald gewahr werden, daß ihre umfassende Amnestie ein arger Böckstreich ist.

— Heute Nachmittag um 2 Uhr fand die Generalprobe des Fahnenfestes in Longchamps statt. Die Fahnen-träger und Obersten versammelten sich hinte-

Bater, vergieb ihm, er weiß nicht, was er thut, sprach Trina, die Hände faltend.

Nun fängt die noch gar mit Bibelprüchen an, lachte der Alte grimmig mit dem Fuße stampfend, ich bin jaust gerade in der rechten Stimmung, Euch beide zum Tempel hinauszujagen.

Dntel Jan, sagte Helene mit unzerstörbarer Ruhe, die Hand auf seinen Arm legend, ich will ja nichts von Ihnen, als ein einzig Friedenswort, — wir werden uns voraussichtlich hienieden nicht wiedersehen. Theodor und ich sind zwei verstoßene Waisen, welche durch das Feuer der Trübsal und Prüfung wandeln müssen, um vereint in weiter Ferne ihr Glück zu suchen. Ich folge dem armen unschuldig Verfolgten über das Weltmeer, dort wird er sein Handwerk wieder ergreifen und uns aus den Stämmen des Urwalds eine Hütte zimmern. Erst wenn der ungerechte Fluch, mit dem man uns hier schändlich gebrandmarkt, von uns genommen, wenn der dunkle Flecken von unserer Ehe gewaschen, erst dann Dntel, werden wir die Heimath wieder betreten, wenn uns überhaupt das falsche Meer glücklich dahin trägt!

Also nach Amerika, rief Dntel Jan spöttlich, nun, das ist ja das gelobte Land aller Diebe und Verbrecher. Glückliche Reise! da werden wir uns denn hoffentlich nicht wiedersehen, und ich kann ohne Grauen ruhig leben und sterben, — vergeben kann ich Euch die furchtbare Schande nicht, — aber Du magst meinewegen in Frieden ziehen, ich will Dir nicht fluchen, — für den flüchtigen Dieb aber habe ich nur den Wunsch, daß ihn die See begrabe, damit er nicht in Amerika gehängt werde.

D, Dntel Jan, das Wort möge Ihnen Gott nicht anrechnen, rief Helene, bebend vor Schmerz und

seinem Lehnstuhl erhoben, ging einigemal auf und nieder, horchte dann hinaus und sagte plötzlich: Sie können hier bleiben, Mamsell. Rasch öffnete er die Thür und ging hinaus, um sich selber nach der Kellertür zu begeben. Hier stand er der bleichen Helene gegenüber, ohne ein Wort der Begrüßung finden zu können.

Ich bin noch einmal hierher gekommen, Dntel Jan, begann sie mit fester Stimme, um von dem einzigen Verwandten in der Heimath Abschied zu nehmen. Lassen Sie uns versöhnt und in Frieden scheiden, Dntel, ich bitte darum im Namen meiner Mutter!

Die könntest Du nur in Frieden ruhen lassen, versetzte der Alte rauh und höhniß, weiß nicht, woher Du den Muth nimmst, mir wieder unter die Augen zu treten.

Den Muth nehme ich aus meinem Gewissen, das sich keiner Schuld bewußt ist, Dntel, sprach Helene, ruhig und klar das Auge auf ihn heftend, und so wiederhole ich meine Bitte um Frieden und Versöhnung, auch für Theodor, der schuldlos ist wie ich.

Schweig' von dem Räuberhauptmann! rief Dntel Jan, der erst jetzt mit Genugthuung seinen alten Jüngling wieder gefunden, Schimpf und Schande habt Ihr mir gemacht, Aerger und Kummer so alt wie ihr seid, — mit dem Zuchthaus mußte es enden, das gabe ich längst vorhergesehen. Blicke mich nur nicht so stolz und vorwurfsvoll an, ich habe an Euch mehr gethan, als ich nöthig hatte. Wäre der Junge Zimmermann geliebt, dann brauchte er kein Bagabund und Dieb zu werden, und Sie Mamsell, hätte es auch besser haben können, wenn sie mich nicht hintergangen, belogen und betrogen hätte, sie jammt der alten Kreatur hier.

sqm Zelte des Präsidenten und zogen dann zu beiden Seiten an dem Präsidentenstuhl vorbei, wobei die Fahne geneigt wurde. Die Ceremonie dauerte 50 Minuten.

Der Präsident des Gerichtshofes in Aix hat sich in Angelegenheit der Wiedereinführung der Jesuiten in ihr Domicil für zuständig erklärt, in Sachen der Capelle aber nicht.

London. Hier legt man die Entlassung des türkischen Kriegsministers Osman Pascha so aus, daß der Sultan die verzweifeltsten Widerstandspläne gegen den Willen Europas nicht länger begünstigen wolle.

Rom. Der Papst, dem das Abbrechen der diplomatischen Beziehungen zwischen Brüssel und dem Vatikan sehr unangenehm berühren mag, hat einen eigenhändigen Brief an den König der Belgier gerichtet, über dessen Inhalt noch nichts bekannt wurde.

Brüssel, 12. Juli. Das Tebeum zum Andenken an die Thronbesteigung des Königs Leopold I. wird, wie immer, am 21. d. in der Gululakirche festlich gehalten werden; der Decan hat dem Oberhofmarschall bereits die übliche Anzeige gemacht. — Am 18. d. sollen zum Nationalfest eingeladenen Publicisten aus Deutschland, England, Oesterreich und Frankreich ein großes Ehrenballet gegeben werden.

Amsterdam. Die junge Königin sieht im August einem freudigen Ereigniß entgegen, welches für die Thronfolgefrage sehr wichtig werden kann.

Petersburg. Ueber den Proceß gegen den Mörder des Fürsten Krapotkin schreibt die russisch-deutsche Correspondenz: Anfang des vorigen Jahres wurde in der Nacht in Charkow der von einem Balle zurückkehrende Gouverneur von Charkow, Fürst Krapotkin, ermordet. Der Mord, welcher mit seltener Frechheit ausgeführt ward, machte tiefen Eindruck und wurde sehr energische Maßregeln, welche aber längere Zeit erfolglos blieben, zur Ermittlung des Mörders ergriffen. Erst gegen Ende des vorigen Jahres gelang es der Polizei, einen einfachen Bauern aufzugreifen, welcher den Mord, wozu ihn ein junger Mann „beredete“, vollbracht hatte. Den jungen Menschen konnte er nicht näher bezeichnen. Man behauptet nun mit Bestimmtheit, daß zu gleicher Zeit ein russischer Unterthan, ein gewisser Goldenberg, welcher eben der junge Mann sein soll, in dessen Auftrage der Bauer den Mord vollzog, arretirt worden sei. Nach anderen Nachrichten ist es freilich der Polizei gelungen, zu constatiren, daß der junge Mann eben jener Goldenberg war, aber arretirt ist derselbe nicht worden, da es ihm gelang, rechtzeitig zu entfliehen. Er soll sich jetzt in Paris aufhalten und derselbe Goldenberg sein, der dort gegen die Ausweisung der russischen Nihilisten seiner Zeit protestirte.

In **Rio de Janeiro** hat das gelbe Fieber von Mitte Februar bis Ende Mai 1019 Opfer gefordert.

Marine.

Wilhelmshaven, 14. Juli. Der Chef der Marine-Station der Nordsee, Contre-Admiral Berger, inspizirte heute Nachmittag die Glatdeck-Corvette „Victoria“ und Kanonenboot „Iltis“ vor ihrem Inseegehen. — Kbt. „Iltis“ hat heute Vormittag Probe-

Unwillen, ich verlasse dieses Haus ohne Thränen, da es der Freuden mir so wenige gegeben. Sie reichte Trina die Hand und wollte dann an dem Dunkel vorüber die Küche verlassen.

Halt, halt, Kind, warte doch noch einen Augenblick, rief Trina, welche der ganzen Scene stumm und starr wie ein Steinbild beigewohnt, ich will an der Verfündigung dieses Mannes keinen Theil haben, der Boden brennt mir unter den Füßen und das Dach will in diesem Hause auf mich niederstürzen. Komm mit mir auf meine Kammer und hilf mir meine Sachen einpacken. Es soll nicht heißen, daß die alte Trina Dich in der schwersten Stunde Deines Lebens auch verlassen hat. Ich gehe mit Dir nach Amerika.

Dunkel Jan brach in ein lautes Gelächter aus, aber es klang nicht natürlich, sondern hart und gezwungen, als hielte ein Krampf es in der Kehle fest. Nur zu, nur zu, alte Schachtel! brummte er wild, aber ich glaube kaum, daß die Haifische noch Geschmack an Dir finden. Er wandte sich kurz um und verließ die Küche, ohne der Tochter seiner todtten Schwester auch nur einen Blick zuzuwenden.

So, Kind, nun konnt, wir sind bald mit dem Packen fertig, ich habe meine Sachen immer beisammen; Ordnung ist das halbe Leben, pflegte meine seltsame Mutter zu sagen.

Nein, Trina, Du bleibst hier, jagte Helene fest; was sollte der alte Mann ohne Dich beginnen? — Willst Du ihn so ganz allein den Händen des Drachen überlassen?

Jetzt kann ich nicht mehr bleiben, versetzte Trina, Du kennst den Dunkel Jan nicht ganz, habe ich's einmal gesagt, muß ich's ausführen, er jagte mich morgen früh aus dem Hause. Und hier bleibe ich doch auf

fahrten abgehalten. — Der Obermaschinenmaat Pannach der 2. Werst-Division, ist zum Maschinenisten (Deckofficier II. Klasse) befördert. — Poststation für S. M. Segelfregatte „Niobe“, Briggs „Musquito“ und „Rover“ ist Swinemünde, für Artillerieschiff „Renown“, Kbt. „Fuchs“ Wilhelmshaven und für S. M. Kbt. „Drache“ Glückstadt a. d. Elbe.

Riel, 12. Juli. Die Glatdeckcorvette Nymphen verließ heute gegen Abend den hiesigen Hafen. — Der Transportdampfer Eiber ging durch den Eiderkanal nach Wilhelmshaven.

Locales.

* **Wilhelmshaven, 14. Juli.** Morgen Donnerstag Abend findet im Commissionsgarten das 5. Abonnements-Concert der Privatcapelle des Herrn Rosenbergs aus Barel statt.

* **Wilhelmshaven, 14. Juli.** Die Ausführung der Erdarbeiten zum Ems-Jade-Canal in sämtlichen ausgeschriebenen 8 Loosen im Betrage von 290,000 Mk. ist dem Unternehmer Feuerloh in Stettin übertragen worden. Die umfangreichen Bauten werden nunmehr wohl baldigst in Angriff genommen werden.

* **Wilhelmshaven, 14. Juli.** Der Minister für Landwirtschaft erließ an sämtliche königl. Regierungen und an die Finanzdirection in Hannover eine Verfügung, nach welcher die Schadenbringenden Fischottern, Reiher und Kormorane in den Staatsforsten möglichst vertilgt werden sollen.

Wilhelmshaven. Von einer Hausfrau hier selbst geht uns folgendes „Eingekauft“ zu, dem wir die Aufnahme nicht verweigern mochten, da der Fall besonders geeignet ist, unseren Frauen größere Vorsicht beim Ankauf von Victualien anzurathen: „Geehrte Redaction! Gestern Dienstag kaufte ich auf hiesigem Markt in der Noontstraße 11 Stück Hühner. Beim Abheben derselben ergab sich, daß nicht weniger als 8 Stück davon angebrüht und total verdorben waren. Bei den ohnehin theuren Preisen der Lebensmittel noch verdorbene Waare zu erhalten, kann sicher keiner Hausfrau lieb sein, weshalb ich die Redaction bitte, vor solchen untreuen Verkäufern durch diese Zeilen zu warnen.“ Eine Hausfrau.

Wir bemerken hierzu noch, daß Verkauf verdorbener Lebensmittel gesetzlich untersagt und mit erheblicher Strafe belegt wird. Die Redaction.

Aus der Provinz und Umgegend.

* **Esens, 13. Juli.** Das Einbringen unserer Heuernte ist außerordentlich erschwert gewesen, indem die letzten 14 Tage tagtäglich Regenschauer brachten. Der Ertrag derselben ist gut, besonders lieferten Kleestücke reichlicheres Futter, als anfänglich erwartet werden konnte. Den Stadrübenpflanzen ist die feuchte Witterung trefflich bekommen. Außer Wintergerste hat das Getreide im Allgemeinen nur wenig gelitten, Roggen steht sehr gut, ebenso Kartoffeln.

Emden, 13. Juli. Das Seeamt Emden verhandelte in der Sitzung vom 10. d. M. über die Strandung des Schiffes „Henriette“, Capitän Angebloed, von Papenburg. Das Schiff ist am 3. Juli 1879 auf der Barre von Rio Grande do Sul festgerathen und total verloren gegangen. Der Spruch des Seeamts lautete: Die Strandung der „Henriette“ ist auf unsicheres Wetter und die durch den herrschenden Wind vermehrte Strömung zurückzuführen.

Emden, 13. Juli. In dem gestrigen Sub-

keinen Fall, mir graut vor dem harten Mann, der so lieblos und grausam gegen sein eigen Fleisch und Blut sich versündigt. Sollen fremde Leute mir die Augen zudrücken und mein bißchen Erspartes erben? Ich stehe so allein auf der Welt, daß sie mich bald auf den Kirchhof schleppen werden. Meine Ueberfahrt kann ich ja selber bezahlen, Kind, laß mich hier doch nicht elendiglich umkommen, denn wer wird mich pflegen, wenn ich krank darniederliege?

Helene blickte sie voll Mitleid und inniger Rührung an. Sollte sie diese treue Seele von sich stoßen? Hatte Dunkel Jan es um sie verdient und wußte er den Werth dieses Kleinods zu würdigen? — Nein, sie hatte Recht, die alte Trina, ihres Bleibens war nicht länger möglich in diesem Hause, dem sie so lange und treu gedient. Sie mußte es selber als eine letzte und heilige Pflicht ansehen, die treue Maagd vor einem hilflosen Sterbelager zu bewahren.

Wohl, es sei, sprach Helene entschlossen, Du ziehst mit mir, — Gott wird uns ja nicht ganz vergessen und verlassen haben.

Sie ging mit auf Trina's Kammer und half ihr den unmeniglich großen Koffer packen. Die Alte hielt ihre Sachen in musterhafter Ordnung. Sie zeigte triumphirend ihr Sparkassenbuch, worauf sie sich am nächsten Tage ihr Geld holen wollte, und wußte durch ihren entschlossenen Muth und wiedererwachte Lebenslust auch die trüben Geister aus Helenens Seele zu bannen. Als sie endlich mit Allem fertig waren, verließen Beide das Haus, um die Gastfreundschaft der Familie anzupredigen, welche Helene damals so freundlich aufgenommen. Die alten Leute schüttelten unwillig den Kopf über Dunkel Jan und nahmen die beiden Ausgetretenen willig in ihr Haus auf. — Nach zwei

missionstermin, den Ems-Jade-Canal betreffend, wurde für die Ausführung der Erdarbeiten zu den Baugruben der Kesseler Schleuse 5% unter Anschlag geboten, der Zuschlag jedoch bislang nicht ertheilt. Die ganze Herstellung des Fangedammes ist dem Bauunternehmer Schmidt auf Grund seiner Offerte für reichlich 33,000 Mk. übertragen worden. Die Lieferung für den Steinerschlag (ca. 1930 Kubikm.) hat Zedelis aus Woppendamm bei Ellenberdamm mit 7,75 Mk. per Kubikmeter erhalten, dagegen sind die übrigen Materialien, als Traß, Wasserfall und Sand, noch nicht vergeben. — Für die Herstellung der Bohrwand erhielt R. Kemmer die Holzlieferung, W. Schmidt-Bingen die Arbeiten für das Löschen der Materialien war letzterer Mindestfordernder. Für Herstellung der Spundwand für die Betonirung endlich erhielten Theilen und Rohlfen hier die Arbeiten, W. Schmidt-Bingen die Holzlieferung.

Bremen, 13. Juli. Die diesjährige Thierganz des Landwirtschaftsvereins soll definitiv am 9. September abgehalten werden. Ueber den Platz ist man noch streitig, in Vorschlag gebracht wurde der Platz hinter dem Parkhaus. Sollte indeß hierzu die Genehmigung von Seiten des Parkvereins nicht zu erlangen sein, wird die Schau wahrscheinlich wieder auf dem Schützenhofe stattfinden müssen.

In **Bremen** erfolgte in den letzten Tagen die Verhaftung einer ganzen Reihe von „Geschäftsleuten“ jener Branche, die bei auswärtigen Großhändlern und Fabrikanten große Waarensendungen auf Wechselgebühren zu bestellen pflegen, sodann die Waaren unter Preis verkaufen, das Geld für sich verbrauchen und die ausgegebenen Wechsel niemals einlösen, weil sie überhaupt theilweise schon manifestirt haben, theils überall nicht pfindbar sind. Schon jetzt ist eine unglückliche Zahl von schwindelhaften Geschäftsunternehmern bekannt, welche sich diese Laute haben zu Schulden kommen lassen. Geschädigt sind besonders berliner, sächsischer, österrreichischer ungarische, schweizer und englische Firmen.

— Auf Anregung des Dr. Fleischer, Vorsitzender der Moor-Versuchsstation in Bremen, hat die Bremische Bürgerschaft beschlossen, für die Abfuhrstoffe eines Theils der Stadt einen den Torfbauern günstig gelegenen Lagerplatz auszuwählen, auf welchem die betreffenden Stoffe nach dem Muster der Groninger Anlagen gemischt werden sollen. Den Grundbesitzern in den angrenzenden bremischen und preussischen Moorgebieten wird dadurch Gelegenheit geboten, diese werthvollen Dungstoffe auf dem Wasserwege zu beziehen.

Bielefeld, 10. Juli. Die Verhandlung des Schwurgerichts gegen den des Mordes an der Wbr. Strathmann angeklagten Schlossergesellen Helmerding aus Deynhäusen hat mit der Verurtheilung desselben zum Tode geendet. Der Verurtheilte blieb beim Zeugen und scheint das Todesurtheil ziemlich gleichmüthig entgegengenommen zu haben. Die Geschworenen, wie der Gerichtshof haben ihr Verdict einstimmig abgegeben.

Norderney. Die Frequenz des Bades ist bei vorzüglichem Gesundheitszustande eine recht erhebliche. Bereits sind 1524 Personen eingetroffen, 422 mehr als um dieselbe Zeit im Jahre 1879. Der österrreichisch-ungarische Botschafter Graf Szekenyi ist mit seinem Bruder, dem Grafen Dionys Szekenyi, zur Kur hier eingetroffen.

Tagen durchschnitt das Dampfschiff die Fluth der Elbe, welche Helene und Trina von der Heimath fort, einem neuen, fremden Leben entgegenführte.

Mamsell Fortmann wußte ihren Triumph kaum zu verbergen; hatte sie doch jetzt nichts mehr für die reiche Erbschaft zu fürchten.

Dunkel Jan aber, der den Entschluß der alten Trina, welche ihm in der That ein ganz unentbehrliches Inventarstück geworden war, anfangs für Narrenschiffen gehalten, ging seit einiger Zeit noch hinterher und in sich gefehrter umher, sprach mit Mamsell Fortmann kein freundliches Wort mehr und schloß am Tage stundenlang, während er fast die ganze Nacht umherwanderte, um den bösen Träumen zu entgehen. Er führte fortan ein Leben wie ein Verdammter.

Neuntes Kapitel.

Gefangen.

In der Residenz ging Alles wie früher im alten Geleise fort. Man war heiter und guter Dinge, und jagte unermüdet den täglich sich bietenden Vergnügungen und Genüssen nach — wie kann man anders mißvergnügt sein, wenn man lacht und genießt?

Dr. Bickert hatte für seine großen Verdienste in Regierung und Volk einen Orden erhalten und trug denselben mit großer Würde, da er die Hoffnungen näherte, noch größerer Gnade theilhaftig, d. h. von Bickert zu werden. Er war aber auch unermüdetlich im Dienste des Herrn Ministers, indem er sich zum Volk-Anwalt aufwarf, Vereine besuchte und die große Masse von der Vortrefflichkeit des regierenden Ministers zu überzeugen suchte, ein Bestreben, das ihm die Gunst und das Vertrauen des mächtigen Herrn, der ihn zu mancher geheimen Mission verwandte, einbrachte. (Fortf. folgt.)

Bermittler.

— (Zur Benutzung von Postmarken.) Um einer nochmaligen Verwendung bereits benutzter Marken vorzuziehen, werden, wie wir von sachkundiger Seite hören, die Postfreimarken jetzt derart hergestellt, daß bei starker Durchfeuchtung des Papiers der Farbendruck sich leicht verwischt. Das Publikum wird deshalb gut thun, beim Aufkleben der Marken darauf zu achten, daß nur die gummierte Rückseite angefeuchtet wird, die farbige Vorderseite dagegen möglichst wenig mit Feuchtigkeit in Berührung kommt.

— Die Azoren haben eine kleine Schwester bekommen. Wie aus Lissabon gemeldet wird, fand auf der Insel St. George eine heftige Erderschütterung statt, und es tauchte 600 Meter vom Ufer der Insel eine kleine, etwa 18 000 Quadratmeter umfassende Insel auf.

— Eine interessante Gesellschaft, bestehend aus fünf jungen Damen und einem Deutsch-Chinesischen Kaufmann, Herrn Höflich, hat Sonntag früh Berlin verlassen, um nach Shanghai abzufahren. Herr H., der aus Rawitsch stammt und im Laufe von 20 Jahren im chinesischen Reiche Millionär geworden ist, hat von 64 Damen, die sich auf eine Annonce von ihm gemeldet haben, fünf ausgewählt und als Repräsentantin, beziehungsweise Verkäuferin für seine Geschäfte in Shanghai unter glänzenden Bedingungen engagiert. Die Damen erhalten laut des von der chinesischen Gesandtschaft zu Berlin mitunterzeichneten Vertrages freie Fahrt nach China, ebenso nach drei Jahren auf Wunsch freie Fahrt zurück, vollständig freie Station und 120 Mk. pro Monat. Außerdem hat Herr H. für die Mutter der einen jungen Dame bei der hiesigen Gesandtschaft eine Rente von monatlich 60 Mk. auf drei Jahre niedergelegt. Drei der jungen Mädchen sind aus Berlin, eine aus Posen und eine aus Breslau. Die Gesellschaft ist nach Paris gereist, um über Marseille in etwa sieben Wochen Shanghai zu erreichen. Der unternehmende Kaufmann wird jedenfalls genau wissen, daß die reichen schlitzäugigen Mandarinen Shanghais viel lieber bei einem hübschen deutschen Mädchen mit blauen Augen ihre Einkäufe machen, als bei einem schmierigen bezopften Ländchmann!

Kiel, 12. Juli. Drei Schiffszimmerlehrlinge jubelten gestern in einem Boote auf dem Hafen spazieren. Sie hatten Branntwein mitgenommen und sich wahrscheinlich einen Rausch angetrunken, denn bei Bellevue sprang einer derselben über Bord und da die anderen Weiden ihn nicht wieder ins Boot ziehen konnten, mußte er leider ertrinken. Derselbe ist aus Gaarden gebürtig.

— Die „Deutsche Revue“ veröffentlicht aus nachgelassenen Briefen des Feldmarschalls Grafen Roon Fragmente, die sich auf eine Reise des Feldmarschalls mit dem damals 18jährigen Prinzen Friedrich Karl von Preußen durch die Schweiz und Italien beziehen und manches interessante Detail enthalten. Ein Bericht aus Mailand erwähnt eine komische Situation, in welche die Reisenden durch das Incognito des Prinzen geriethen. Sie hatten am Genfer See die Bekanntschaft eines älteren, vornehmen Engländers, Mr. G. gemacht, der in Begleitung einer hübschen Nichte und ihres Bruders reiste und mit denen man in Mailand im Hotel wieder zusammentraf. Während des Aufenthaltes daselbst fand eine große Parade statt, welcher der Prinz beizuwohnen wünschte. Da vergeblich nach einem Wagen gefahndet wurde, bot der Engländer seinen Wagen an. Als der Wagen vorfuhr, vertheilte Mr. G. die Plätze: er mit seiner Nichte im Fond, Roon und Graf Bismarck auf dem Rücksitze, sein Neffe auf dem Vordach neben dem Kutscher und „der Jüngste, Ihr Begleiter, springt auf den Bedientensitz.“ Es ist schwer zu sagen, schreibt Roon, wem von uns es schwerer wurde, die Fassung zu behalten, uns Weiden oder unserem jungen vis-à-vis auf dem Bedientensitz. Das war ihm denn doch außer dem Spaß, aber das Incognito mußte aufrecht erhalten werden, und hinterher machte ihm die ganze Sache viel Vergnügen. Wie werden sich die Engländer gefreut haben, als sie des Prinzen und unsere Karten bekommen haben, nachdem wir am andern Morgen sehr früh Mailand verließen.

— Auf dem See Basen in Südermanland hat sich ein schreckliches Unglück zugetragen, indem von 46 Personen, welche mit der Fähre hinübergehen wollten, 16 ertranken. Aushundert Soldaten kamen von einem in der Nähe liegenden Exercierplatz herbeigeeilt und strengten sich nach Kräften an, die Verunglückten zu retten. Unter den Ertrunkenen befanden sich 18 Rekruten und 1 Korporal.

— Von der Nützlichkeit der Insekten Jemand überzeugen zu wollen, dürfte schwer fallen. Und doch ist in Rußland, im Gouvernement Zetaterinoslaw plötzlich eine neue Fliegenart aufgetaucht, welche den Landwirthen höchst willkommen erschien. Diese Fliegen vertilgen nämlich mit enormer Gefräßigkeit den überaus schädlichen Getreidekäfer.

— (Besuch der Schlachtfelder von Weissenburg und Wörth.) Mit dem Motto: „Vergeßt die treuen Todten nicht!“ erläßt gegenwärtig ein Comité der Kriegervereine Achaffenburg, Frankfurt a. M. und Hanau ein Circular an die deutschen Kriegervereine,

worin die Absicht ausgesprochen ist, in den kommenden denkwürdigen Augusttagen die Schlachtfelder von Weissenburg und Wörth zu besuchen und die Gräber der gefallenen Kameraden zu schmücken. Es befhätigt sich in diesem Vorhaben ein so edler Zug deutscher Pietät, daß es für sich schon dem einladenden Comité zur Ehre gereicht. Zur Verwirklichung des Planes rätth das Comité den einzelnen Vereinen die Entsendung von Deputationen an und hat folgenden Ausführungsplan. Ergiebt sich, wie sicher zu erwarten steht, eine entsprechende Betheiligung, so werden Schritte gethan zur Erlangung eines Extrazuges von Frankfurt ab oder zur Erzielung einer Preisermäßigung. Als Abfahrtsstag von Frankfurt ist der 7. August vorgezehen, an welchem bis Weissenburg gefahren, das dortige Schlachtfeld besucht und Abends die Reise bis Sulz fortgesetzt wird. Am folgenden Morgen (Sonntag) Besuch und Ausschmückung der Gräber von Wörth. Krieger, die Vereinen nicht angehören, sowie Angehörige Gefallener sind natürlich zu dieser Reise eingeladen und willkommen und wollen sich melden bei Herrn Hebebrand, dem Vorsitzenden des Vereins Hanau.

— Zu dem am 24. d. in Frankfurt a. M. beginnenden fünften allgemeinen Turnfeste werden mehr als 20,000 auswärtige Turner erwartet. In großen Umrissen ist das Programm folgendes: Sonnabend (24. Juli) und Sonntag Vormittag Empfang der eintreffenden Turner. Sonntag Nachmittag Uebergabe der von den Frankfurter Damen gestifteten Bundesfahne, großer Festzug und später allgemeines Kürturnen. Montag Turnen der Musterriege, Dienstag und Mittwoch großes Preisturnen, Donnerstag verschiedene Ausflüge, Freitag große internationale Regatta, Sonnabend Verschiedenes. Den Festzug werden 20 Musikcorps begleiten. Die Turngeräthe, deren Kosten 16,000 Mk. betragen, sind genau nach Vorschrift angefertigt; es befinden sich darunter 40 Rede, 40 Barren und 40 Schwingel. Jede programmmäßige Uebungsabtheilung wird durch Böllerschüsse begonnen und geschlossen werden, da von einem Commando selbstverständlich nicht die Rede sein kann. Die Richtungen werden durch Fahnenwehen bewirkt und das Zeichen zum Beginn und Schluß der Uebungen durch ein electrisches Geläute gegeben. Der allgemeine Kostenanschlag zur Deckung aller Festunkosten ist auf 400,000 Mk. angenommen. Die erbaute prächtige Festhalle kostet ca. 120,000 Mk.

Gemeinnütziges.

Wilhelmshaven. Unseren Hausfrauen theilen wir zur Warnung folgenden Fall mit: Eine junge Dame in Hannover, welche eine geringe Verletzung an ihrer Hand hatte, ließ dadurch sich nicht abhalten, sich mit der Wäsche zu beschäftigen. Beim Stärken derselben gebrauchte sie Waschblau und muß davon etwas in die Wunde gebrungen sein, denn bald entstand eine heftige Geschwulst und alles deutete auf Blutvergiftung hin. Sofortige ärztliche Hilfe hat die Gefahr beseitigt, und ist die junge Dame glücklich gerettet. Es kann bei der geringsten Verletzung der Hände nicht genug zur Vorsicht beim Gebrauch von Waschblau gemahnt werden, weil solches meistens Arsenik enthält.

— (Stärkungsmittel bei Schwächezuständen.) Als ein solches empfiehlt Dr. Ringer für Personen, die an Erschöpfung oder Abzehrung leiden, etwas Rum oder Franzbranntwein mit Milch vor dem Frühstück zu nehmen. Ebenso bekommt ein wenig Rum mit Milch, eine Stunde vor dem Aufstehen genommen, Frauen sehr gut, denen das Geschäft des Anziehens eine Last ist, die, ohne Appetit zum Frühstück, matt und erschöpft bis zum Mittagessen warten, ehe sie etwas genießen können, ebenso Genesenden nach erschöpfenden Krankheiten. — Eine ähnliche, aber nachhaltigere Wirkung hat Kaltwasser mit Milch (1 1/2 Eßlöffel voll auf 1/4 Liter Milch) und diese Mischung dürfte in manchen Fällen, namentlich bei Erbrechen, Diarrhoe, Bleichsucht und Schwächezuständen aller Art den Vorzug verdienen. Personen, denen die pure Milch nicht gut bekommt, werden sie meist mit einem Zusatz von Kaltwasser gut vertragen. Für scrophulöse Kinder ist der tägliche Gebrauch solcher Milch ein ausgezeichnetes Mittel. Durch die Verbindung des Kaltwassers mit Milch entsteht phosphorsaures Kalk, welcher ein großes Heilmittel bei Nervenleiden und Schwächezuständen aller Art ist. In Amerika wird dieses Mittel jetzt allgemein von den Aerzten gegen Magen- und Verdauungsschwäche, gegen Diarrhoe, Ruhr und bei Fiebern angewendet.

— (Ein Vortheil beim Waschen.) Eine Hausfrau theilt mit, daß sie bisher bei ihren Wäschen in der bekannten Weise gewöhnliche Soda gebraucht habe; seit einiger Zeit wende sie dagegen auf den Rath ihrer Freundin halb Soda, halb Borax an und gewinne die Ueberzeugung, daß dadurch nicht nur Arbeit erspart, sondern auch, daß die Wäsche dadurch weißer werde. Selbst bei Anwendung von 1/3 oder 1/4 Borax sei die günstige Wirkung schon wahrnehmbar, besonders bei seiner Wäsche.

(Buntes Allerlei.)

„Alles schon dagewesen!“ sagt Ben Akiba. Dieses allgemein für gültig gehaltene geflügelte Wort dürfte hier und da doch zu Schanden werden. So projektirte man, im September in Berlin eine große „Wurst-Ausstellung“ zu veranstalten! Interessant dürfte dieselbe werden, wenn in derselben alles dasjenige zur Ausstellung gelangte, was unserm Reichsfanzler „Wurst“ ist. — In New York starben in 4 Tagen 158 Menschen am Sonnenstich. — Der „Nat.-Ztg.“ passirte folgender komischer Druckfehler: Abg. Birchow hatte im Landtag behauptet, Fürst Bismarck trage im Kulturkampf die große „Reichssturmfahne“ voran, die Nat.-Ztg. machte aber daraus eine große „Reichssteuerfahne.“ — Das durch sein Festspiel bekannte Oberammergau im bairischen Isarkreise ist am 5. Juli vollständig eingeschneit gewesen; die ganze Hügelkette war in Schnee gehüllt! — Ein russischer Fürst in Petersburg verlor jüngst in 2 Tagen 3 1/2 Millionen Rubel im Kartenspiel, mit der letzten 100 Rubelnote zündete er sich seine Cigarette an. — Der letzte aus dem Geschlecht der Grafen von Moor, die Schiller in seinen Räubern verewigt, ist in Innsbruck, 56 Jahr alt, gestorben. Er war zuletzt Rektor des Innsbrucker Kollegiums. — Der gestern gemeldete Unfall, von welchem der berühmte Professor Mommsen in Berlin betroffen wurde, ist mit einem heillosen Verlust verknüpft gewesen. Durch eine Gasexplosion brach in seinem Haus ein rapid um sich greifendes Feuer aus. Die kostbare Bibliothek Mommsens, zahlreiche Manuscripte von unschätzbarem Werthe gingen hierbei verloren. Der Gelehrte mußte gewaltsam abgehalten werden, die Rettungsarbeiten fortzusetzen, da er sich in seinem Bemühen, das werthvolle Eigenthum zu retten, in höchste Lebensgefahr begab. — In Wolfenbüttel bezeichnet der Volksmund eine kleine Sorte Zwieback mit dem Namen „Dohsenaugen“. Bei einer vornehmen Kaffeegesellschaft fehlte diese beliebte Zubeiße zum Kaffee und die Hausfrau beauftragte ihr neues von auswärts zugezogenes Stubenmädchen, für 50 Pf. Dohsenaugen zu holen. Das Mädchen lief zu allen Schlächtern und brachte auch glücklich 4 schöne Dohsenaugen mit traurigem Blick mit nach Haus, die sie auf zierlichem Tablett im Gesellschaftssaal vor die total verblüffte Hausfrau hinstellte. Tableau und große Heiterkeit! — Eine papierne Gesellschaft wurde kürzlich in New-York gegeben, bei welcher eine Dame ein Kleid von Dolly Varden Tapetenpapier und eine Taille in glatt lila Papier trug. Eine andere erschien in glatt blau mit silbernen Sternen bestreut, und eine sehr lebhaft Schöne stellte ein in braunes Papier gepacktes Bündel vor, mit der Inschrift an den Schultern: „Diese Seite ist mit Sorgfalt anzufassen.“

Dampferfahrten

von Wilhelmshaven nach Rorderney			
durch D. „Paul Friedrich August“.			
Freitag, 16. Juli	Früh	11 Uhr	30 Minuten.
Montag, 19. „	„	3 „	15 „
Mittwoch, 21. „	„	5 „	30 „

Abfahrtsstunden des Fahrschiffes von Wilhelmshaven nach Eckwarderhörne.			
Donnerstag, den 15. Juli	11 Uhr	Vormittags.	
Freitag, „ 16. „	11 „	„	„
Sonnabend, „ 17. „	11 „	„	„
Sonntag, „ 18. „	11 „	„	„
Montag, „ 19. „	11 „	„	„
Dienstag, „ 20. „	11 „	„	„
Mittwoch, „ 21. „	11 „	„	„

Submissions-Reporter.

Submissions-Resultate
am Sonntag, den 11. d. M., Vormittags 11 Uhr, bei der Kaiserl. 2. Abtheilung 2. Matr.-Division hier über Lieferung von 100 Kilo Firniß, 75 Kilo graue Farbe (trocken), 19 Kilo Beim, 250 Kilo Kalk.
L. Janssen hier 0,88, 0,40, 1,20, 0,05 M. per Kilo.

Submissions-Resultate
am 14. Juli c., Vorm. 11 Uhr, über Transport von 5000 cbm Baggergut nach dem Platze des Torpedo-Depots, dessen Planirung und Befähigung nach den im Termin verlesenen Offerten.

Schlenter hier	0,85, 0,12, 0,02 M.
Sandmann hier	0,95, 0,09, 0,01 „
Geißler hier	0,64, 0,07, 0,04 „
Dirks, Franke u. Rathmann hier	0,85, 0,10, 0,02 „

Submissions-Resultate
am 14. Juli c., Mittags 12 Uhr, bei der Kaiserl. Marine-Hafenbau-Commission über Ausführung von Asphalt-Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung eines Fußbodens in der Takler-Werkstatt auf der Kaiserl. Werft hier nach den im Termin verlesenen Offerten.
Mascher hier M. 1,85 pro qm.
Strahlendorff sen. hier „ 2,20 „ „
Wachsmuth hier „ 3,75 „ „

Kaiserl. Telegraphenamt (Bahnhof): Geöffnet an Wochentagen von 8—1 Uhr Vorm. und von 2—8 Uhr Nachm.; Sonntags von 8—9 Uhr Vorm. und von 5—8 Uhr Nachm.; an Festtagen von 8—9 Uhr Vorm., von 11—1 Uhr Mittags und von 4—8 Uhr Nachm.
Kaiserl. Telegraphenamt (Kronprinzenstr.): Geöffnet von 8 Uhr Vorm. bis Abends 9 Uhr.

**Ämtliche
Bekanntmachungen.**

Concurs-Verfahren.

Ueber das Vermögen der Actiengesellschaft St. Johanni-Brauerei hier ist heute, am 14. Juli 1880, Mittags 12 Uhr, von dem Königlichen Amtsgerichte I hier das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann B. G. Meppen hier ist zum Concurs-Verwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum **6. August cr.** beim Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**Sonnabend,
den 14. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr,**
vor dem hiesigen Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an die Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concurs-Verwalter bis zum

1. August 1880

Anzeige zu machen.

Wilhelmshaven, den 14. Juli 1880.
Die Gerichtsschreiberei.
Steimer.

Bekanntmachung.

Die Pflasterung bezw. Regulirung der Bürgersteige der Mittelstraße soll in öffentlicher Submission vergeben werden.

Zu diesem Zwecke ist Termin auf

**Dienstag,
den 20. Juli cr.,
Vormittags 11¹/₂ Uhr,**

im Magistratsbureau — in welchem bis dahin Bedingungen und Anschlag zur Einsicht ausliegen — anberaumt worden.

Bewerber wollen ihre Offerten schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zu gedachtem Termine bei uns einreichen.

Wilhelmshaven, den 6. Juli 1880.

Der Magistrat.

Privat-Anzeigen.

Durch vertheilhafte Einkäufe sind wir in den Stand gesetzt, unser jetzt wohl assortirtes Lager von

Porzellan u. Steingut

zu heruntergesetzten Preisen zu verkaufen.
W. Athen Wwe. & Sohn,
Neuheppens.

H. Cohn,

Bismarckstr. 22, am Park, hält sich zur Reparatur an Sonn- und Regenschirmen bestens empfohlen.

Zum Reinigen u. Plombiren der Zähne, sowie zum Ausziehen derselben empfiehlt sich bestens

G. Schnell, geprüfter Heilidiener,
Neuheppens, Altestr. 11.

Ein Paar neue starke
Wetter-Rouleaux

sehr preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Militair-Kaiserlack u. Wasser-
feind 75 Mk. per 50 Kilo.

Etiquetten-, Papier- und Bil-
derlack 60 Mk. per 50 Kilo.

Metall-Firniss in allen Farben
100 Mk. per 50 Kilo.

Bildhauer-Firniss, Streichpoli-
tur 100 Mk. per 50 Kilo.

Sprit-, Asphalt- und Eisenlack
50 Mk. per 50 Kilo.

F.E. Heyder-Bruckner,

Charlottenburg,

Chem. Lackfabrik für Kunst u. Industrie.

Ostfriesischen und meckl. Käse
sowie **holstein. Apetitkäse** in
delikatere Waare empfehlen

W. Athen Wwe. & Sohn,
Neuheppens.

Geheimen Kranken

zur Notiz, daß **Lucas Tribel-**
horn, Spezialarzt in **Gerisau**
(Schweiz), alle Krankheiten und
Beschwerden, die durch Jugend-
sünden entstanden oder durch An-
steckung erworben wurden, gründ-
lich und ohne böse Folgen heilt,
und zwar **frische Erkrankungen**
in wenigen Tagen und **veraltete Fälle** in kürzester
Zeit! Behandlung brieflich bei
mäßigen Honorar! Strengste Ver-
schwiegenheit! (Briefe mit 20 Pf.
frankiren.)

Preussische Lotterie-Loose

beforgt prompt und discret

H. Warneke, Barel.

Gebrannte Caffees,

garantirt reinschmeckend, im Preise von
110—160 Pf., empfehlen

W. Athen Wwe. & Sohn,
Neuheppens.

Berliner Hof.

!!Berliner Weißbier!!

!!Schattiger Garten!!

Für Auswanderer.

Als concessionirter Agent des Nord-
deutschen Lloyd in Bremen schliesse bün-
dige Ueberfahrts-Contracte ab nach allen
Plätzen Americas.

Sever. **J. S. G. Düser.**

Geschäfts-, Adress-,
Einladungs-, Eintritts-
und Verlobungs-

KARTEN

in verschiedenen Farben und Grössen,
sowie

Geburts-, Verlobungs-, Hochzeits-
und **Trauer-Anzeigen**

werden in geschmackvoller Aus-
führung schnellstens und billigst
angefertigt von

Th. Süß.

Buchdruckerei d. Tageblattes,
Roonstrasse 82, I. Etage.

Mein Lager selbstverfertigter

Möbel

halte bestens empfohlen.

Ropperhörn. **W. Ahlers.**

Berliner Hof.

Meine drei kleinen reservirten Säle,
vortreflich zu Hochzeiten, Clubs
und sonstigen Versammlungen sich
eignend, halte ich bestens empfohlen bei
billigster Preisstellung.

Albert Thomas.

Zu vermieten

ein Zimmer für einen Herrn, auf gleich
oder zum 1. August.

Roonstraße 80 eine Treppe.

Preisgekrönt

auf der Weltausstellung in Sydney 1879.

**Malakoff,
Benedictiner,
Chartreuse**

von

Küas & Co. (Max Isac)

in Berlin,

stets echt in Originalflaschen bei Herrn
Ferd. Vape in Wilhelmshaven.

Wegen Verletzung stehen die Garten-
früchte, eine Partie Heu und Sonstiges
zum Verkauf. Käufer können sich mel-
den bei Ballmeister Will bei Schar.

Ein noch fast neuer eigener Schreib-
sekretär (Schreibpult mit großem Glas-
aufsatz) ist billig zu verkaufen.

Näheres zu erfragen in der Expe-
dition dieses Blattes.

Zur Anfertigung von
Gesuchen an die Verwal-
tungs-Behörden und **gerichtlichen**
Klagen, zu **Auktionen** und zum
Vermieten von Häusern und Woh-
nungen empfiehlt sich

Wilhelmshaven, 13. Juli 1880.

Nudolf Laube,

Stadtschreiber a. D.,

Börsestraße 7, 1 Treppe.

Zu verm. 2 mbl. Zim. Hinterstr. 7. Niebeß.

Zu vermieten

ein geräumiger Laden nebst Wohnung
billigst auf sofort oder später Roon-
straße 15 bei Frau Lübbers.

Logis für anständige junge
Leute auf sofort.

Börsestr. 13, 1 Tr.

Zu vermieten

auf sofort eine möblirte Stube nebst
Kammer.

J. G. Vels, Roonstraße 110.

Zu vermieten

zum 1. August eine Wohnung, bestehend
aus 3 Stuben, Küche und Holzstall.
Preis 240 Mk.

L. Thaden, Marktstraße 45.

Gesucht

auf sofort 2 Mädchen.

Krüger's Nachw.-Bureau, Börsestr. 7.

Gesucht

eine gut empfohlene Person, die gewillt
ist, mit feinsten Delicatsen (engl. Bis-
quits) zu hausiren und muß dieselbe
ebenso ihre Adresse in der Exped. d.
Bl. niederlegen.

Verdienst wöchentlich 6—10 Mk.

Commissions-Garten.

Heute, Donnerstag, den 15. Juli 1880:

5. Abonnements-Concert,

unter Leitung des Herrn **Rosenberg.**

Anfangs 5 Uhr Nachmittags.

Entrée 30 Pf.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert in der **Wilhelmshalle** statt. — Anfang 8 Uhr.

Die Direction.

STADT KIEL.

Mittwoch, den 14. Juli:

Große

Gala-Vorstellung und Concert.

Auftreten sämtl. festengagirter Mitglieder des Hauses.



**Freiwillige
Feuerwehr.**

Freitag, den 16. Juli cr.,
Abends 8¹/₂ Uhr:

Generalversammlung

im

Hôtel Burg Hohenzollern.

Tagesordnung:

- 1) Ergänzung des Vorstandes.
 - 2) Verschiedene Mittheilungen.
- NB. Diejenigen unserer Mitbürger, welche der freiwilligen Feuerwehr beitreten wollen, werden erucht, an obersiehender General-Versammlung Theil zu nehmen.

Wilhelmshaven, den 14. Juli 1880.

Das Commando

der freiwilligen Feuerwehr.

Gesang-Verein GERMANIA.

Donnerstag, den 15. d. Mts., Abends
8 Uhr:

**General-
Versammlung.**

Tagesordnung:

1. Rechnungsabiegung.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Allgemeines.

Der Vorstand.

Krankenkasse

der

**Zimmerer, Tischler und
Holzarbeiter.**

Sonntag, den 18. Juli, Nach-
mittags 3 Uhr:

Generalversammlung

im Saale des Herrn Kaper
(Burg Hohenzollern).

Tagesordnung:

- 1) Rechnungs-Abiag.
- 2) Verschiedenes.

Rückständige Beiträge sind bis dahin
zu entrichten.

Der Vorstand.

Gesucht

auf sogleich ein ordentliches Dienst-
mädchen.

A. Rasche Wwe.,

„Roths Schloß.“

Gesucht

ein guter Zitherspieler für einige Abende,
öffentlich aufzutreten.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ich lege Gift für Federvieh
in meinen Garten.

G. Skubowius, Lönneich 95.